

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 78 (1971)

Heft: 11

Artikel: Verschlechterung des Schweizer Konjunkturklimas

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-679428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschlechterung des Schweizer Konjunkturklimas

wf. Eine Analyse der Konjunkturlage in der Schweiz ist heute schwierig, weil sie nach Ueberschreitung der Hochkonjunktur immer differenzierter wird, nicht nur zwischen den Branchen, sondern auch zwischen den Unternehmungen, und sie sich daher nicht auf einen einheitlichen Nenner bringen lässt. Zudem ist eine gewisse Unsicherheit bei der Beurteilung der Konjunktur entstanden, weil verschiedene Konjunkturdaten nicht mehr ihre frühere Aussagekraft haben.

So könnte man z. B. aus der Tatsache, dass auf dem Arbeitsmarkt die Zeichen der Ueberhitzung anhalten, ja sich noch verstärken, im weiteren der Bauboom derartige Ausmasse angenommen hat, dass jetzt durch den Baubeschluss eine administrative Beschränkung der Baunachfrage notwendig wurde, leicht auf eine unverminderte Nachfrageexpansion in unserer Wirtschaft schliessen. Nun sind aber die Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt, der im Zusammenhang mit dem Fremdarbeiterabbau einer eigentlichen Zerreissprobe ausgesetzt ist und für die Wirtschaft schwerste Belastungen mit sich bringt, für die konjunkturelle Entwicklung schon längst nicht mehr kennzeichnend, ebenso wenig wie die industrielle Beschäftigung, die bekanntlich ganz im Widerspruch zur Konjunktur seit Jahren rückläufig ist. Arbeitsmarkt und Beschäftigung müssen deshalb bei einer Beurteilung der Konjunktur ausgeklammert werden. Dasselbe trifft bis zu einem gewissen Grade auch für den Baumarkt zu, der schon seit langem unter strukturbedingten Sondereinflüssen steht, hervorgerufen hauptsächlich durch die infolge des chronischen Wohnungsangebotes erforderliche massive Wohnbautätigkeit, die an die 40 % des gesamten Bauvolumens in Anspruch nimmt, und durch den Ausbau der Infrastruktur.

Sehen wir von diesen Erscheinungen ab, die zum Teil ausserkonjunkturellen Ursprungs sind, so hat sich die schweizerische Konjunktur seit einiger Zeit eher abgeschwächt und ist unter Verlagerung der Auftriebskräfte vom Sektor der Aussenwirtschaft auf den Binnenbereich uneinheitlicher geworden. Dies manifestiert sich besonders auffallend auf dem Gebiete der Investitionen. Schon vor der Aufwertung konnte eine deutlich nachlassende Investitionsneigung in der Industrie festgestellt werden, die sich in erster Linie bei den Bauinvestitionen zeigte. Die Verschlechterung des Investitions- und damit des ganzen Konjunkturklimas ist um so auffallender, als sie trotz der verbesserten Finanzierungsbedingungen eingetreten ist. Sie dürfte hauptsächlich mit der Lohnexplosion und dem dadurch entstandenen Druck auf die Ertragslage der Unternehmungen in Zusammenhang stehen. Als zusätzliches Moment, das die Gewinne und von dieser Seite her die Investitionsbereitschaft — vorwiegend in der Exportwirtschaft — zu beeinträchtigen geeignet ist, ist neuerdings noch die Aufwertung gekommen, die neue Daten gesetzt hat.

Auch von der Aussenwirtschaft her gesehen hat sich das Konjunkturklima verschlechtert, indem die Nachfrageimpulse aus dem Ausland schwächer geworden sind, ebenfalls bereits vor der Aufwertung. So hat der Export im 1. Semester 1971 gegenüber der gleichen Vorjahresperiode nur noch um 6,9 % (Vorjahr 14,4 %) zugenommen, wobei

zudem zu beachten ist, dass die geringe Zuwachsrate im wesentlichen auf dem Anstieg der Exportpreise beruhen dürfte. Auch das Wachstum der Importe ist beträchtlich zurückgegangen, es betrug im 1. Halbjahr 1971 nur noch 7,9 % (Vorjahr 29 %).

Im weiteren ist hervorzuheben, dass sich auch die Wachstumskurve der industriellen Produktion deutlich verflacht hat, sie betrug im 1. Quartal 1971 nur noch 4 % gegenüber 7 % im 4. Quartal 1970 und 11 % im 1. Quartal 1970. Sicher dürfte die Verlangsamung des industriellen Produktionswachstums hauptsächlich mit der vollen Auslagerung des Produktions- und Arbeitskraftpotentials zusammenhängen, doch ist nicht auszuschliessen, dass diese Erscheinung zum Teil auch auf eine Beruhigung der Nachfrage zurückzuführen ist. Ein Symptom dafür kann darin erblickt werden, dass nach den Erhebungen des BIGA die Betriebsinhaber sowohl den Beschäftigungsgrad wie auch die Beschäftigungsaussichten neuerdings etwas ungünstiger beurteilen. Rz.

IFM abermals grösser. — Für die 3. Internationale Fördermittelmesse, die vom 3. bis 12. Februar 1972 in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel stattfindet, haben sich bis Ende September — vier Monate vor Ausstellungsbeginn — schon 193 Aussteller mit Erzeugnissen von 312 Lieferwerken aus 14 Ländern eingeschrieben. Sie belegen in den Hallen 1 bis 8 sowie den Hallen 23 und 26, d. h. in allen Parterrehallen der Mustermesse ohne jene im Rundhofbau, 22 164 m² Nettostandfläche, das sind 3400 m² mehr als an der letzten Veranstaltung im Jahre 1968. Angesichts der entscheidenden Bedeutung, die dem innerbetrieblichen Materialfluss bei der Rationalisierung in Produktion und Handel zukommt, ist auch von Besucherseite aus der ganzen Schweiz und den angrenzenden Ländern heute schon ein starkes Interesse für die IFM 72 festzustellen.